

4 Die Untersuchungsregion des Projekts GetMobil

David Hofmann, Maria Daskalakis

In den folgenden Abschnitten wird das Untersuchungsgebiet des Projekts GetMobil vorgestellt. Dies beinhaltet einerseits die Charakterisierung seiner administrativen Zuordnung, Lage und Bevölkerungszahlen (4.1) sowie der sozioökonomischen Situation in den Kommunen (4.2). Zum anderen werden querschnittsartig Merkmale angesprochen, von denen ein Einfluss auf das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung zu erwarten ist. Hiermit sind speziell die infrastrukturelle Ausstattung (hierzu ebenfalls 4.1), die Verkehrsanbindung (4.3) sowie Einrichtungen der Nahversorgung (4.4) gemeint. In Abschnitt 4.5 werden mögliche Implikationen für das Mobilitätsverhalten in den Orten thematisiert.

4.1 Administrative Zuordnung, Lage, Bevölkerungszahlen und Siedlungsstruktur

Das Untersuchungsgebiet des Projekts GetMobil umfasst die sechs nordhessischen Kommunen Witzenhausen, Sontra, Herleshausen, Nentershausen, Bad Wildungen und Heringen (Werra). Alle genannten Kommunen bestehen dabei jeweils aus einer Kernstadt (bzw. Kernort) und mehreren Ortsteilen. Im Folgenden sollen Ortsteile, die keinen baulich zusammenhängenden Siedlungsraum mit der Kernstadt (bzw. dem Kernort) bilden (aber dennoch zur Kommune gehören), als äußere Ortsteile bezeichnet werden. Insgesamt verfügen die Untersuchungskommunen über 64 äußere Ortsteile. Von diesen befinden sich 11 in Bad Wildungen, 10 in Herleshausen, 7 in Heringen, 5 in Nentershausen, 15 in Sontra und 16 in Witzenhausen.

Die Abbildung 1 gibt einen Überblick über das Untersuchungsgebiet, d.h. über die Lage der Kernorte (blaue Punkte) und die Lage der zu ihnen gehörenden Ortsteile (rote Punkte). Die schwarzen Verbindungslinien stellen jeweils die kürzesten Straßenverbindungen zwischen den Kernorten der Stadt bzw. Gemeinde und ihren übrigen Ortsteilen dar.

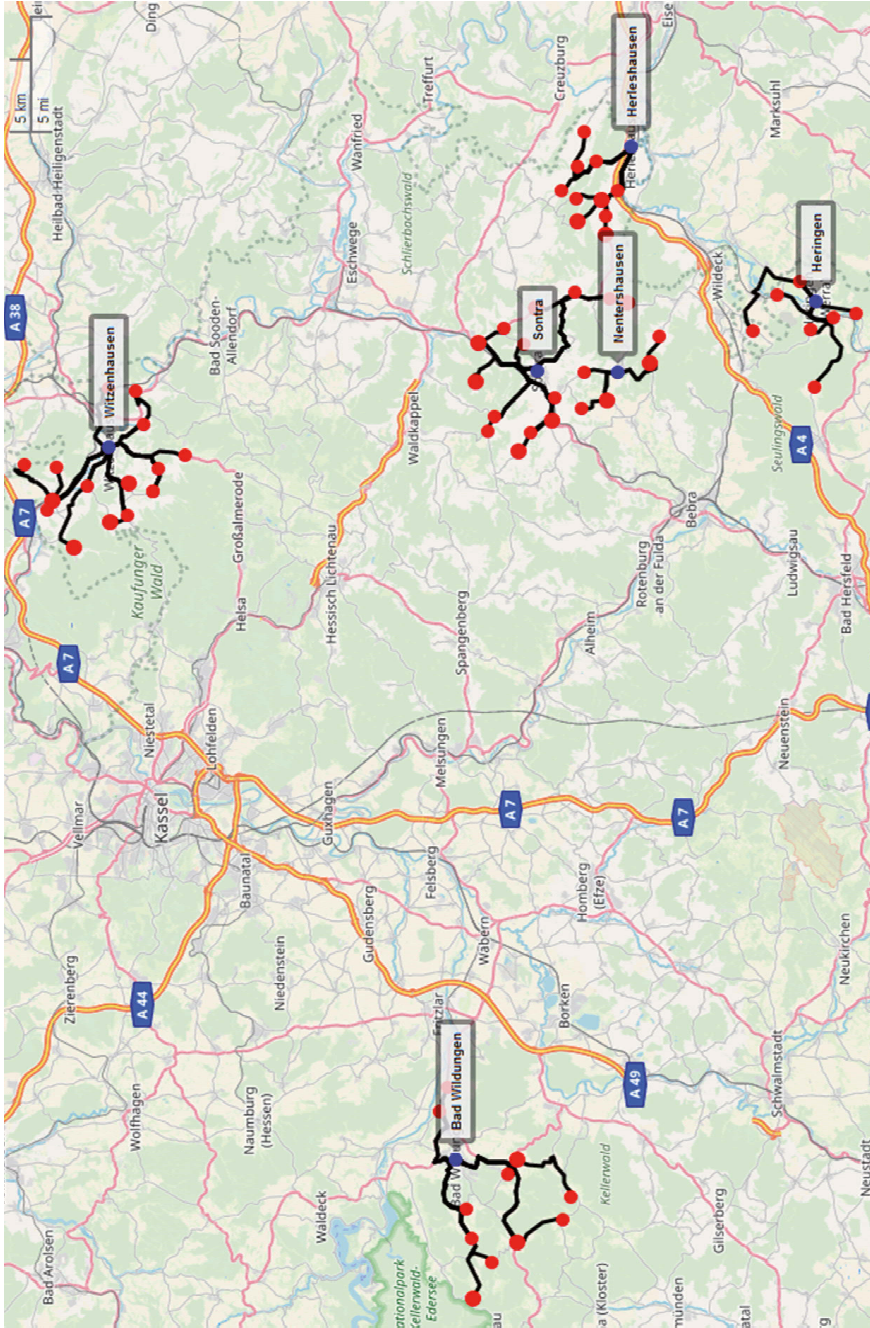


Abbildung 1: Lage der Ortsteile des Untersuchungsgebiets von GetMobil

Alle untersuchten Kommunen liegen in drei Landkreisen des Regierungsbezirks Kassel, und zwar im Werra-Meißner-Kreis (Witzenhausen, Sontra, Herleshausen), im Landkreis Hersfeld-Rotenburg (Nentershausen, Heringen) und im Landkreis Waldeck-Frankenberg (Bad Wildungen). Die genannten Landkreise gehören dabei nach der Definition des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumplanung zum ländlichen Raum, was aus der insgesamt geringen Bevölkerungsdichte und dem geringen Bevölkerungsanteil in größeren Städten resultiert (s. auch ↻ 2.5.1).³³ Vier der untersuchten Kommunen sind als Kleinstädte zu klassifizieren, wobei Witzenhausen und Sontra zur Kategorie der größeren Kleinstädte und Sontra und Heringen zu den kleineren Kleinstädten gehören.³⁴ Herleshausen und Nentershausen dagegen sind Landgemeinden. Die Bevölkerungszahl in den Kommunen reicht von 2.821 in Herleshausen bis zu 17.919 in Bad Wildungen (Tabelle 3).

Gesamte Kommune	Bevölkerungszahl	Anteil weiblich	Anteile Altersklassen								
			0-13	14-17	18-29	30-39	40-49	50-59	60-64	65-74	≥ 75
Bad Wildungen	17.919	51%	12%	4%	13%	11%	13%	16%	7%	11%	13%
Heringen	7.277	51%	11%	4%	10%	10%	13%	18%	8%	11%	16%
Herleshausen	2.821	48%	11%	4%	11%	10%	13%	19%	7%	11%	15%
Nentershausen	2.983	50%	9%	3%	11%	9%	14%	20%	8%	12%	14%
Sontra	8.088	49%	12%	4%	13%	11%	13%	16%	7%	11%	13%
Witzenhausen	16.127	50%	11%	4%	16%	11%	12%	17%	7%	11%	12%

Quelle: Einwohnermeldeämter der Kommunen, eigene Auswertung

Tabelle 3: Altersverteilung und Bevölkerungszahlen der Untersuchungskommunen 2017

Eine Besonderheit des ländlichen Raums ist die relativ geringe Bevölkerungsdichte, die vor allem auch aus der räumlichen Verteilung der Wohnbevölke-

³³ Dünn besiedelte Landkreise zeichnen sich dadurch aus, dass sie (i) über einen Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten von unter 50% und (ii) eine Bevölkerungsdichte ohne Groß- und Mittelstädte von unter 100 Personen je km² verfügen (s. BBSR o.J. b bzw. BBSR o.J. c für eine siedlungsstrukturelle Klassifizierung deutscher Landkreise). Das BBSR (o.J. a) unterteilt Städte nach ihrer Einwohnerzahl in Großstädte (über 100 Tsd. Personen), Mittelstädte (20-100 Tsd. Personen) und Kleinstädte (5-20 Tsd. Personen).

³⁴ Kleinstädte mit einer Bevölkerung über 10 Tsd. Personen werden dabei als größere, solche mit weniger Personen als kleinere Kleinstädte bezeichnet. Kommunen mit einer Bevölkerung unter 5 Tsd. Personen sind nach dieser Abgrenzung Landgemeinden (s. BBSR o.J. a).

rung innerhalb der Kommunen resultiert. Während Kernstädte (bzw. -orte) zwar im Untersuchungsgebiet immer die größten Ortsteile ihrer jeweiligen Kommune sind, wohnen zwischen 33% (Bad Wildungen) und 60% (Heringen) der Bevölkerung in den äußeren Ortsteilen (vgl. Tabelle 4 für einen Überblick zu den äußeren Ortsteilen).

Äußere Ortsteile	Bevölkerungszahl	Anteil an Bevölkerung insg.	Anteil weiblich	Anteile Altersklassen								
				0-13	14-17	18-29	30-39	40-49	50-59	60-64	65-74	≥ 75
Bad Wildungen	17.919	33%	51%	12%	4%	13%	11%	13%	16%	7%	11%	13%
Heringen	7.277	60%	51%	11%	4%	10%	10%	13%	18%	8%	11%	16%
Herleshausen	2.821	54%	48%	11%	4%	11%	10%	13%	19%	7%	11%	15%
Nentershausen	2.983	49%	50%	9%	3%	11%	9%	14%	20%	8%	12%	14%
Sontra	8.088	42%	49%	12%	4%	13%	11%	13%	16%	7%	11%	13%
Witzenhausen	16.127	53%	50%	11%	4%	16%	11%	12%	17%	7%	11%	12%

Quelle: Einwohnermeldeämter der Kommunen, eigene Auswertung

Tabelle 4: Altersverteilung und Bevölkerungszahlen in den äußeren Ortsteilen der Untersuchungskommunen 2017

Die Bevölkerungszahl in den Ortsteilen des Untersuchungsgebiets ist dabei sehr unterschiedlich. So wohnen im kleinsten äußeren Ortsteil 12 Personen und im größten 1.236. Der Mittelwert der Bevölkerungszahl der äußeren Ortsteile liegt bei 384. Ähnlich heterogen wie die Größe der Ortsteile ist auch die Entfernung der äußeren Ortsteile zum jeweiligen Kernort. Im Mittel beträgt diese 6,4 km. Die kürzeste Fahrdistanz zum Kernort beträgt 1,5 km, die längste 13,3 km.

Um die Bedeutung der untersuchten Kommunen für den geographischen Raum zu charakterisieren, bietet es sich an, auf das Konzept der Zentralen Orte Bezug zu nehmen (s. hierzu vertiefend BBSR 2012). Nach diesem Konzept, das auch in der Raumplanung der Länder Berücksichtigung findet, werden Kommunen nach ihrer Funktion für das Umland typischerweise in Ober-, Mittel- und Unterzentren (bzw. Grundzentren oder Kleinzentren³⁵) unterteilt.

³⁵ Im Regionalplan Nordhessen 2009 wird der Begriff Grundzentren statt Unterzentren und Kleinzentren verwendet (s. Regierungspräsidium Kassel 2009, S. 19).

Hierbei weisen Kommunen höherer Zentralität im Gegensatz zu den niedrigeren Stufen zusätzliche besondere infrastrukturelle Einrichtungen auf.

Oberzentren dienen der Befriedigung des spezialisierten höheren Bedarfs (s. BBSR 2012), wofür im Landesentwicklungsplan Hessen exemplarische Einrichtungen aus den Bereichen Kultur und Bildung, Soziales und Sport, Verkehr, Verwaltungen und Gerichte genannt werden (s. HMWVL 2000).³⁶ Keiner der untersuchten Orte ist ein Oberzentrum. Im Untersuchungsraum gibt es überhaupt nur zwei Oberzentren: Kassel und Fulda. Es zeigt sich, dass Kassel für vier der untersuchten Orte das – gemessen an der Pkw-Distanz – nächste hessische Oberzentrum darstellt, Heringen (Werra) liegt vergleichsweise näher an Fulda und Witzenhausen etwas näher an Göttingen, jedoch ist auch hier Kassel das nächste hessische Oberzentrum (Tabelle 5).^{37,38}

Mittelzentren dienen laut Landesentwicklungsplan dem periodischen Bedarf (s. HMWVL 2000, S. 22/23).³⁹ Vier der untersuchten Kommunen sind Mittelzentren (Tabelle 5). Für Herleshausen ist das nächste erreichbare Mittelzentrum Eisenach in Thüringen (18,5 km) bzw. Sontra in Hessen (19,2 km); für Nentershausen ist dies Sontra (8,6 km).

36 Exemplarische Einrichtungen sind Hochschulen, Zentral- und Fachbibliotheken, überregional bedeutsame Museen, ein Kongresszentrum oder eine vergleichbare Mehrzweckhalle (Bereich Kultur und Bildung), Krankenhäuser der Maximalversorgung, Frauenhäuser, überregional bedeutsame Sportstätten (Bereich Soziales und Sport), ICE/IC-Haltepunkt, ein innerstädtisches öffentliches Verkehrsnetz (Bereich Verkehr), Behörden höherer oder mittlerer Verwaltungsebene, Gerichte höherer oder mittlerer Instanz (Bereich Verwaltung und Gerichte) (s. HMWVL 2000, S. 22).

37 Die entsprechenden Erhebungen wurden mit dem Routenplaner von Google durchgeführt, wobei die Fahrdistanz für die schnellste Route ermittelt wurde.

38 Teilfunktionen eines Oberzentrums werden in der näheren Umgebung auch von den Mittelzentren Bad Hersfeld in Hessen und Eisenach in Thüringen erfüllt. Die Entfernung nach Bad Hersfeld ist von einigen Kommunen aus kürzer als nach Kassel bzw. Fulda. Sie beträgt für Heringen 29,4 km, für Sontra 33,8 km, für Nentershausen 30,8 km und für Herleshausen 50,6 km. Die Distanz zwischen Herleshausen und Eisenach beträgt 18,5 km.

39 Exemplarische Einrichtungen sind studienqualifizierende und berufsqualifizierende Bildungsgänge, sonderpädagogische Beratungs- und Förderzentren, eine öffentliche Bibliothek mit hauptberuflicher Leitung, ein regional bedeutsames Museum (Bereich Kultur und Bildung), Krankenhäuser der Zentral-/Regional-/Grundversorgung, umfassende Facharztversorgung, soziale Beratungsstellen, ein Frauenhaus oder regional bedeutsame Sportstätten (Bereich Soziales und Sport), ein Haltepunkt im schienengebundenen Regionalverkehr mit Verknüpfung zum straßengebundenen ÖPNV, ein Stadtbussystem (Bereich Verkehr), Behörden der unteren Verwaltungsebene, Gerichte der unteren Instanz (Bereich Verwaltung und Gerichte) (s. HMWVL 2000, S. 22/23).

Kommune	Funktion des Orts	Name des nächsten Oberzentrums	Entfernung zum nächsten Oberzentrum
Bad Wildungen	Mittelzentrum	Kassel	45,2 km
Heringen	Mittelzentrum	Fulda	51,8 km
Herleshausen	Grundzentrum	Kassel	70,6 km
Nentershausen	Grundzentrum	Kassel	65,0 km
Sontra	Mittelzentrum	Kassel	56,8 km
Witzenhausen	Mittelzentrum	Göttingen (Kassel)	29,0 km (38,6 km)

Table 5: Funktion der Orte im Konzept Zentraler Orte und Fahrdistanzen zu den nächstliegenden Oberzentren.

4.2 Sozioökonomische Merkmale der Kommunen

Vier Kommunen des Untersuchungsgebiets weisen eine Wohnbevölkerung von mehr als 5.000 Personen auf, nämlich Bad Wildungen, Sontra, Heringen und Witzenhausen. Für Kommunen dieser Größenordnung liegt aufgrund einer bundesweiten Studie der Bertelsmann Stiftung eine Kategorisierung vor, in der Kommunen nach sozioökonomischen Kriterien klassifiziert werden.⁴⁰ Im Rahmen des »Wegweisers Kommune« werden dabei charakteristische Merkmale von Kommunen in aggregierter Form zusammengefasst und die Kommunen selbst neun sogenannten »Demografietypen« zugeordnet. Diese reichen vom Typ 1 – »Stabile ländliche Städte und Gemeinden« über die Typen 3 – »Prospierende Kommunen im Umfeld dynamischer Wirtschaftszentren« und Typ 8 – »Stark alternde Kommunen« bis zum Typ 9 – »Stark schrumpfende Kommunen«.⁴¹

⁴⁰ Siehe hierzu und zu Folgendem die zugehörige Website <https://www.wegweiser-kommune.de/> (zuletzt abgerufen am 10.04.2018).

⁴¹ Die Bildung der Demografietypen basiert auf Faktoren- und Clusteranalysen, die auf Basis von mehreren soziodemografischen Variablen durchgeführt wurden (siehe hierzu und im Folgenden Bertelsmann Stiftung 2017a). Hierzu zählen: die relative Bevölkerungsentwicklung seit 2011, der Anteil der 65- bis 79-Jährigen, der Anteil der Unter-18-Jährigen, die SGB-II-Quote, die Kaufkraft privater Haushalte (Durchschnitt), der Anteil an Einpersonenhaushalten, die Bevölkerungsdichte, der Anteil der Hochqualifizierten am Arbeitsort und der Anteil der Hochqualifizierten am Wohnort (Bertelsmann Stiftung 2017a, S. 5).

Alle vier Kommunen wurden vom »Wegweiser Kommune« dem Demografietyt 8 zugeordnet. Bei den Orten des Typs 8 handelt es sich, wie oben dargestellt, um stark alternde Kommunen. Diese können in strukturschwachen ländlichen, aber auch in verstäderten Gebieten liegen (s. Bertelsmann Stiftung 2017b). Charakteristisch für diesen Demografietyt ist laut der Bertelsmann Stiftung (2017b) die hohe Anzahl älterer Personen, ein relativ niedriges Einkommen, relativ hohe Armutsquoten und Arbeitslosigkeit. Weiterhin ist die Steuerkraft der Kommunen vergleichsweise gering und die Verschuldung relativ hoch.

Die Tabelle 6 gibt für die vorliegenden Untersuchungskommunen einen Überblick über die Ausprägung von wesentlichen Indikatoren, die in die Konstruktion der Demografietyten einfließen. Hierbei wird in den beiden rechten Spalten der jeweilige Durchschnittswert für den hier relevanten Demografietyt 8 aufgezeigt sowie der Durchschnittswert über alle Demografietyten.

Relative Bevölkerungsentwicklung seit 2011 (%)	Witzenhausen	Sontra	Bad Wildungen	Heringen	Mittelwert Typ 8	Mittelwert insgesamt
Relative Bevölkerungsentwicklung seit 2011 (%)	0,2%	-1,9%	1,3%	-3,1%	-0,96%	0,10%
Bevölkerungsdichte ¹⁾ (Personen je km ²)	118,00	68,55	139,72	119,24	288	392
Anteil 65- bis 79-Jährige (%)	17,1%	17,9%	17,4%	17,2%	17,8%	15,8%
Anteil Unter-18-Jährige (%)	14,0%	13,8%	14,0%	13,7%	14,7%	16,6%
SGB-II-Quote (%)	9,8%	8,0%	9,7%	3,2%	10,0%	7,0%
Kaufkraft privater Haushalte in Euro (Durchschnitt)	42.512	41.097	41.848	41.601	40.767	47.142
Anteil Einpersonenhaushalte (%)	37,5%	34,0%	37,7%	35,8%	37,8%	35,1%
Anteil Hochqualifizierte am Arbeitsort (%)	11,6%	5,7%	11,5%	6,0%	7,3%	7,8%
Anteil Hochqualifizierte am Wohnort (%)	12,1%	5,0%	11,2%	5,0%	8,1%	9,8%

¹⁾ Errechnet unter der Nutzung von Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (o.J. d).

Quelle: Bertelsmann Stiftung 2017a, S. 5, und <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/> (zuletzt abgerufen am 02.04.2018)

Tabelle 6: Indikatoren zur Klassifikation der Untersuchungsgebiete nach Bertelsmann Stiftung

Die Ergebnisse weisen hierbei für die Untersuchungskommunen eine relativ große Übereinstimmung mit mehreren der analysierten Indikatoren auf (Anteil der 65- bis 79-Jährigen, Anteil der Unter-18-Jährigen, Anteil Einpersonenhaushalte). Allerdings ist zum einen die Bevölkerungsdichte in den untersuchten Kommunen im Vergleich mit den anderen Kommunen des Demografietyps 8 systematisch niedriger. Zum anderen weichen einzelne Kommunen stellenweise deutlich von den übrigen Werten der anderen Kommunen bzw. des Demografietyps 8 ab (vgl. z.B. die niedrige SGB-II-Quote in Heringen oder der hohe Anteil Hochqualifizierter in der Bevölkerung in Bad Wildungen und Witzenhausen).

4.3 Verkehrsanbindung

4.3.1 Erreichbarkeit von Ober- und Mittelzentren mit dem ÖPNV

Die Anbindung der Kommunen an die jeweils nächsten Ober- und Mittelzentren mit öffentlichen Verkehrsmitteln weist teilweise erhebliche Unterschiede auf. Von Witzenhausen und Bad Wildungen ist das Oberzentrum Kassel am schnellsten und zudem auch direkt und relativ häufig unter der Woche sowie am Wochenende zu erreichen.⁴² In der Tabelle 7 sind die entsprechenden schnellsten Verbindungen aus dem Stadtzentrum aufgeführt. Allerdings liegt bereits für Bad Wildungen die Dauer für eine Fahrt nach Kassel bei ca. einer Stunde. Von Herleshausen, Sontra, Nentershausen und insbesondere Heringen aus lassen sich die naheliegenden Oberzentren jeweils nur indirekt und mit Umstiegen erreichen.⁴³

Da Nentershausen und Sontra selbst keine Mittelzentren sind, stellt sich mit Blick auf die Versorgungssituation der Bevölkerung auch die Frage, wie gut das nächste Mittelzentrum zu erreichen ist. Von Nentershausen Marktplatz aus dauert die Fahrt nach Sontra mit dem Bus oder Mobilfalt in der Regel ca. 20

⁴² Diese und die folgenden Auswertungen basieren auf der Auswertung von Verbindungsinformationen des Nordhessischen Verkehrsverbunds (www.nvv.de).

⁴³ Von den untersuchten Kommunen aus lässt sich teilweise Bad Hersfeld als Mittelzentrum mit Teilfunktion eines Oberzentrums schneller erreichen, und zwar von Heringen in ca. 0:50 h (per Bus mit Umstieg), von Nentershausen per Bus und Bahn mit Umstieg in 0:45 h und von Sontra bzw. Herleshausen per Bahn mit Umstieg in 0:35 h bzw. 0:45 h.

Minuten und ist stündlich möglich. Bei den Mittelzentren, die am schnellsten von Herleshausen aus zu erreichen sind, handelt es sich um Eisennach mit einer Fahrtzeit von ca. 15 Minuten bzw. Bebra in ca. 25 Minuten bei einem etwa stündlichen Zug-Takt ohne Umstieg.

Kommune	Nächstes Oberzentrum (in Hessen)	Takt (ca.)	Dauer (ca.)	Umstieg	Verkehrsmittel
Bad Wildungen	Kassel	stündlich	1h	nein	Bus ¹⁾
Heringen	Fulda	zweistündlich	mind. 1:30 h	ja	Bus u. Bahn
Herleshausen	Kassel	stündlich	1:30 h	ja	Bahn
Nentershausen	Kassel	stündlich	1:30 h	ja	Bus u. Bahn
Sontra	Kassel	stündlich	1:30 h	ja	Bahn
Witzenhausen	Kassel	stündlich	0:35 h	nein	Bahn

¹⁾ Alternativ besteht auch eine direkte, zweistündig verfügbare Bahnverbindung, die allerdings mit ca. 1:10 h geringfügig länger bis Kassel Hauptbahnhof benötigt.

Quelle: Nordhessischer VerkehrsVerbund (www.nvv.de), eigene Auswertung, Stand: 23.09.2018

Tabella 7: Anbindung der untersuchten Kommunen an die Oberzentren mit dem ÖPNV (Montag bis Freitag)

4.3.2 Erreichbarkeit der Kernstädte der Kommunen mit dem ÖPNV

Die bisherigen Ausführungen bezogen sich auf die Erreichbarkeit des Oberzentrums bzw. der Mittelzentren aus den Kernstädten (bzw. -orten) der untersuchten Kommunen. Die Frage der Erreichbarkeit stellt sich jedoch auch mit Blick auf die Anbindung der Ortsteile an die Kernorte der Untersuchungskommunen selbst. Eine solche Anbindung wird in den untersuchten Kommunen in der Regel durch eine Kombination von Buslinien (insbesondere auch Schulbussen) und bedarfsabhängigen Verkehren erreicht (Bedarfslinienverkehr⁴⁴, Mobilfalt). Für die Kommunen ergibt sich folgendes Bild:

- In den Untersuchungsregionen sind in Witzenhausen, Nentershausen, Sontra und Herleshausen durch die Kombination aus verschiedenen Buslinien und Mobilfalt die Kernorte unter der Woche und am Wochenende in der Regel tagsüber stündlich erreichbar. Die Betriebsdauer reicht dabei von morgens

⁴⁴ Bei solchen Angeboten erfolgt die Beförderung nur wenn ein Fahrtwunsch vorher angemeldet wird (z.B. per Telefon).

ab ca. 5 Uhr bis Mitternacht. Am Wochenende ist die Erreichbarkeit in ähnlichem Umfang gewährleistet.

- In Bad Wildungen ist ein vergleichbares Angebot durch Stadtbusse und die Verfügbarkeit von Bedarfsverkehren gegeben.
- In Heringen dominieren Linienverkehre, wobei nicht jeder Ortsteil stündlich an die Kernstadt angebunden ist und teilweise zweistündige Lücken in den Fahrplänen vorliegen. Dies gilt insbesondere auch nach 20 Uhr. Am Wochenende sind die entsprechenden Lücken teilweise noch größer.

4.4 Nahversorgung

Für das alltägliche Leben in den Kommunen ist neben einer guten Erreichbarkeit von Mittel- und Oberzentren ebenfalls von Bedeutung, wie gut es möglich ist, sich im Alltag mit den relevanten Gütern des täglichen Bedarfs zu versorgen, d.h. wie gut die Nahversorgungssituation vor Ort jeweils ist. Der Begriff Nahversorgung lässt sich gemäß dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR 2015, S. 3) unter Bezugnahme auf das BMVBS (2013, S. 3) wie folgt definieren: »Unter Nahversorgung versteht man die ›zeit- und ortsnahe Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs‹.«

Was ist hierbei unter dem Begriff »zeit- und ortsnahe« zu verstehen? Das BBSR stellt dazu in einer grundlegenden Studie zu den »Indikatoren zur Nahversorgung« fest, dass es keine eindeutige Festlegung gibt, wie Ortsnähe zu definieren ist (BBSR 2015, S. 3). Laut BBSR (ebd.) wird zumeist die Fußläufigkeit als Maßstab angesehen, d.h. Entfernungen von bis zu 1.000 Metern. Weiterhin ist notwendig zu definieren, was der Begriff der Nahversorgung beinhaltet. Nach einer Studie des BUNBR (2014, S. 1) kann in diesem Zusammenhang zwischen einer Nahversorgung im engeren Sinne und einer Nahversorgung im weiteren Sinne differenziert werden:

- Die Nahversorgung im engeren Sinne beinhaltet »Güter des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel, Getränke, Genusswaren und Drogerieartikel« (BUNBR 2014, S. 1).
- Die Nahversorgung im weiteren Sinne beinhaltet auch »private und öffentliche Dienstleistungen wie Post, Bank, Café, Gaststätte, Arzt, Apotheke

oder Verwaltungsstelle« (BUNBR 2014, S. 1). Relevant sind nach BBSR (2015, S. 3) Lebensmittelmärkte sowie »Apotheken, Hausärzte, Primarschulen und der Zugang zum öffentlichen Verkehr«.

Während eine entsprechende Ausstattung mit solchen Einrichtungen in den Kernstädten (bzw. -orten) aller Untersuchungskommunen gegeben ist, trifft dies auf die äußeren Ortsteile nicht zwangsläufig zu. Im Rahmen des Projekts GetMobil wurde deshalb eine schriftliche Erhebung zur Nahversorgungssituation in den Untersuchungskommunen durchgeführt, wobei insbesondere die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher in den Kommunen zur Lage vor Ort befragt wurden.⁴⁵

Die Ergebnisse bei der Nahversorgung im engeren Sinne verweisen auf deutliche Defizite in den meisten Ortsteilen, nur einige wenige Ortsteile sind vergleichsweise gut ausgestattet. Dies betrifft auch die Lebensmittelversorgung, wobei die Versorgung mit Lebensmittelgeschäften eher in den größeren Ortsteilen gegeben ist und ansonsten Einschränkungen mit Blick auf das Sortiment bzw. auf die zeitliche Verfügbarkeit (etwa im Falle von Lieferdiensten oder mobilen Angeboten) von der Bevölkerung hinzunehmen sind.

Da die Art des Lebensmittelangebots relativ unterschiedlich ist und dies eine Beurteilung der Situation der Nahversorgung erschwert, wurde eine Kategorisierung des Angebots vorgenommen. Die Kategorie A stellt die höchste Kategorie dar und wurde vergeben, wenn es in einem Ort mindestens ein Lebensmittelgeschäft gibt. Sofern mobile Verkaufsstellen (rollende Supermärkte) bzw. Lieferdienste und Fahrdienste die Lebensmittelversorgung sicherstellen, sind diese Orte der Kategorie B zugeordnet. Ist kein allgemeines Angebot an Lebensmitteln vorhanden, aber eine Bäckerei und/oder eine Metzgerei (bzw. ein Metzger- oder Bäckerauto), wurde dies unter der Kategorie C subsumiert. Die unterste Kategorie D bedeutet, dass keine oder nur sehr spezifische Angebote existieren. Den Kategorien wird folgende Farbskala zugeordnet: Grün (Kategorie A), Gelb (Kategorie B), Orange (Kategorie C) und Rot (Kategorie D).

⁴⁵ Die Erhebung zur Nahversorgung fand Ende 2017 und Anfang 2018 statt. Im Rahmen der Studie wurden die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher aller Ortsteile von Sontra, Nentershausen, Herleshausen, Bad Wildungen und Heringen postalisch befragt. Thema der Befragung war die Ausstattung mit Einrichtungen der Nahversorgung im engeren und weiteren Sinn im jeweiligen Ortsteil. Für Witzenhausen lag hierzu eine relativ aktuelle Studie vor (s. Glatthaar et al. 2015), weshalb hier auf eine analoge Befragung verzichtet wurde.

Tabelle 8 zeigt zusammenfassend die Anzahl der Kategorien nach Stadt bzw. Gemeinde. Hierbei wird u.a. deutlich, dass die Versorgung in den äußeren Ortsteilen Witzenshausens relativ gut ist – dort gibt es nur Orte mit Nahversorgungseinrichtungen der Kategorie A und B. Eine relativ schlechte Versorgungslage weisen die äußeren Ortsteile von Bad Wildungen und Nentershausen auf. Hier sind 82% bzw. 80% der jeweiligen Orte entweder der Kategorie C oder der Kategorie D zuzurechnen. Den höchsten Anteil an Orten mit der Kategorie D hat Sontra mit 40%. Insgesamt haben nur 13% der Orte eine Lebensmittelversorgung der Kategorie A.

Kategorie	Äußere Ortsteile Bad Wildungen	Äußere Ortsteile Heringen	Äußere Ortsteile Herleshausen	Äußere Ortsteile Nentershausen	Äußere Ortsteile Sontra	Äußere Ortsteile Witzenshausen	Gesamt
A	1 (9%)	1 (14%)	0 (0%)	0 (0%)	2 (13%)	4 (25%)	8 (13%)
B	1 (9%)	2 (29%)	7 (70%)	1 (20%)	6 (40%)	12 (75%)	29 (45%)
C	6 (55%)	3 (43%)	2 (20%)	3 (60%)	1 (7%)	0 (0%)	15 (23%)
D	3 (27%)	1 (14%)	1 (10%)	1 (20%)	6 (40%)	0 (0%)	12 (19%)
Gesamt	11	7	10	5	15	16	64

Tabelle 8: Überblick zum Umfang der Lebensmittelversorgung nach Städten und Gemeinden

Mit Blick auf das Angebot im Sinne der erweiterten Nahversorgung zeigt sich ein deutliches Defizit in den Untersuchungsorten – 60% der Orte haben keinerlei Angebot der Nahversorgung im weiteren Sinne. So konnten beispielsweise mit Blick auf die Gesundheitsversorgung lediglich in drei Orten allgemeinmedizinische Praxen verortet werden. In drei Orten gibt es Fachärztinnen/-ärzte. In zwei der untersuchten Ortsteile sind Apotheken ansässig, für drei weitere wurde angegeben, dass es dort einen Medikamentenlieferdienst gibt. An Bildungseinrichtungen sind in 19 der 64 Orte Kindergärten vorhanden, 5 Orte haben eine Grundschule. Keiner der Ortsteile verfügt über eine weiterführende Schule. Sparkassen, Postfilialen bzw. DHL-Shops und weiteres Gewerbe gibt es in den wenigsten Orten. Relativ gut hingegen ist das Angebot an Freizeiteinrichtungen, Vereinen und Gastronomie.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es nur in 3 von 64 Orten sowohl ein gutes Nahversorgungsangebot im engeren Sinne als auch im weiteren Sinne gibt. In 10 Orten kann das Angebot als relativ gut bezeichnet werden (mind. 6 Zählungen). In 18 Orten hingegen gibt es kein oder nur ein einziges Angebot.

4.5 Mögliche Implikationen für das Mobilitätsverhalten

Die in den vorhergehenden Abschnitten dargestellten Rahmenbedingungen in den Kommunen lassen vermuten, dass der Bevölkerung zur Erfüllung ihrer alltäglichen Bedarfe umfangreiche Mobilitätsanforderungen entstehen. Dies resultiert zum einen daraus, dass die Nahversorgungssituation in den äußeren Ortsteilen, in denen in einigen Kommunen der Großteil der Bevölkerung lebt, relativ schwach ausgeprägt ist, was letztendlich Wege in die Kernstädte/-orte bzw. ins nächste Mittelzentrum erforderlich macht. Zum anderen sind die Oberzentren vergleichsweise weit entfernt, weshalb längere Strecken für entsprechende Erledigungen zurückzulegen sind.

Es ist ferner anzunehmen, dass für viele dieser Wege der Pkw das Fortbewegungsmittel erster Wahl ist (Nutzung entweder als Fahrende oder Mitfahrende). Dies gilt insbesondere für mögliche Fahrten in die Oberzentren, die von der Bevölkerung mit dem ÖPNV teilweise nur mit großem Aufwand zu erreichen sind (Umstiegsnotwendigkeit, relativ lange Reisezeit) (zum Mobilitätsverhalten in den Kommunen mit Mobilfahrrad insbesondere → Kap. 7). Innerhalb der Kommunen bietet die Kombination von Linienverkehren und bedarfsabhängigen Bedienformen (Mobilfahrrad, Bedarfslinienverkehr) oftmals einen stündlichen Takt für Fahrten in die Kernstädte. Im Folgenden wird zu untersuchen sein, welche Rolle Ridesharing in diesem Zusammenhang als mögliche alternative Mobilitätsoption spielt und spielen kann.

Literaturverzeichnis

- Bertelsmann Stiftung (2017a). Demographietypisierung. Methodisches Vorgehen und empirische Befunde. Abrufbar unter <https://www.wegweiser-kommune.de/methodik> (zuletzt abgerufen am 02.04.2018).
- Bertelsmann Stiftung (2017b). Typ 8: Stark alternde Kommunen. Abrufbar unter <https://www.wegweiser-kommune.de/demographietypen> (zuletzt abgerufen am 02.04.2018).
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2012). Zentrale Orte. Abrufbar unter: http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumentwicklung/Raumentwicklung_Deutschland/Projekte/Archiv/ZentraleOrte/ZentraleOrte.html?nn=411742 (zuletzt abgerufen am 29.08.2019).
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2015). Indikatoren zur Nahversorgung. Anforderungen an Indikatoren zur Nahversorgung. Erreichbarkeit von Gütern und Dienstleistungen des erweiterten täglichen Bedarfs. Bearbeiter: Burgdorf, M.; Krischausky, G.; Müller-Kleißler, R., in: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, BBSR-Analysen KOMPAKT 10/2015. Abrufbar unter: http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/AnalysenKompakt/2015/DL_10_2015.pdf%3F__blob%3DpublicationFile%26v%3D3 (zuletzt abgerufen am 02.04.2018).
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (o.J. a). Laufende Stadtbeobachtung – Raumabgrenzungen: Stadt- und Gemeindetypen in Deutschland. Abrufbar unter: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/gemeinden/StadtGemeindetyp/StadtGemeindetyp.html?nn=406508> (zuletzt abgerufen am 29.08.2018).
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (o.J. b). Laufende Raumb Beobachtung – Raumabgrenzungen: Siedlungsstrukturelle Kreistypen, abrufbar unter: <https://www.bbr.bund.de/BBSR/DE/Raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/kreise/Kreistypen4/kreistypen.html;jsessionid=A8AD2EAFBF772215961F7787939D41A0.live11292?nn=443222> (zuletzt abgerufen am 29.08.2018).
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (o.J. c). Raumabgrenzungen: Referenzdateien und Karten. Siedlungsstrukturelle Kreistypen. Abrufbar unter: http://www.bbr.bund.de/BBSR/DE/Raumb Beobachtung/Downloads/downloads_node.html (zuletzt abgerufen am 29.08.2019).
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (o.J. d). Raumabgrenzungen: Referenzdateien und Karten. Stadt- und Gemeindetyp. Abrufbar unter: http://www.bbr.bund.de/BBSR/DE/Raumb Beobachtung/Downloads/downloads_node.html (zuletzt abgerufen am 29.08.2019).
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) (2013). Nahversorgung in ländlichen Räumen. BMVBS Online-Publikation 02/2013. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Bearbeiter: Kuepper, P. & Eberhardt, E., Johann Heinrich von Thünen-Institut. Abrufbar unter: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/ministerien/BMVBS/Online/2013/DL_ON022013.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (zuletzt abgerufen am 29.08.2019).

- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BUNBR) (2014). Sicherung der Nahversorgung in ländlichen Räumen. Impulse für die Praxis. Bearbeiter: Eberhardt, W.; Pollermann, K.; Küpper, P., Berlin. Abrufbar unter https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/bauen/wohnen/sicherung-der-nahversorgung-in-laendlichen-raeumen.pdf;jsessionid=D9FD1A5F8313E6DEEAEDCC5701AA6CD8.2_cid295?__blob=publicationFile&v=1 (zuletzt abgerufen am 29.08.2019).
- Glatthaar, M., Lehmann, F., Schucht, R., Land, U., Steimel, K. (2015). Integriertes kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) der Stadt Witzenhausen. Endbericht. Abrufbar unter: https://www.witzenhausen.eu/eigene_dateien/aktuell/2016-aktuelles/februar/ikek_witzenhausen_endfassung_2016_02_16_teil1.pdf (zuletzt abgerufen am 7.10.2019).
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL) (2000). Landesentwicklungsplan Hessen 2000. Abrufbar unter: https://landesplanung.hessen.de/sites/landesplanung.hessen.de/files/content-downloads/Der_Landesentwicklungsplan_2000.pdf (zuletzt abgerufen am 23.09.2018).
- Regierungspräsidium Kassel (2009). Regionalplan Nordhessen. Abrufbar unter: <https://rp-kassel.hessen.de/planung/regionalplanung/regionalplan-nordhessen/regionalplan-nordhessen-2009> (zuletzt abgerufen am 29.08.2019).